

„Der Bund“ in Bern schreibt: Eine merkwürdige Ausgeburt der Phantasie ist diese Lebensgeschichte Alraunes, ein grandioser Spuk, vom hellsten Tageslicht übergossen und doch geheimnisvoll und unbegreiflich wie die Nacht. Mit raffiniertester Kunst ist das tolle Treiben geschildert von einem Dichter, der vor nichts, auch vor dem Perversten nicht, zurückschreckt. Von einem andern Standpunkt betrachtet, ist das Buch eine Zeitsatire großen Stils, wie wir sie in dieser Art sonst nicht besitzen.

„Berliner Börsencourier“: Man glaubte nicht, daß nach den Phantasien seiner grausig schönen Novellenbüchern und seines wilden Romans wie den „Teufelsjägern“ noch eine Steigerung möglich sei. Aber in der Tat ist der Roman von der „Alraune“ ein weit spukhafteres, bedeutungsvolleres und fesselnderes Buch, und wenn man es einmal zu lesen begonnen hat,

liest man atemlos zu Ende,

sieht wie verzaubert an diesem zaubererfüllten Buche, ganz dem Banne der Dichtung hingegeben und der Freude voll über die künstlerisch reine und geschlossene Form, in die das Werk gegossen ist. Und wenn der Dichter auch stark an unsern Nerven reißt, man empfindet, daß er selber eine bedeutende Nervenkraft an das Buch gesetzt hat.

„Niederrheinische Nachrichten“: Hanns Heinz Ewers hat den grausigen Stoff nicht nur dichterisch, sondern auch geistig durchaus gemeistert und es dürfte seit E. T. A. Hoffmann kein Buch geschrieben worden sein, das so spukhaft, so unglaublich spannend, so bedeutungs- und beziehungsweise ist, wie die „Alraune“ des modernen Hoffmann: H. H. Ewers.

In 5. und 6. Auflage erschien soeben:

Indien und Ich

Ⓜ Mit 60 Bildbeigaben nach Aufnahmen des Autors
Geheftet Mark 5.—, gebunden Mark 6.50

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt über dieses Werk: Über dieses Buch läßt sich nur schwer berichten, man muß es eigentlich selbst gelesen haben, um sich von der köstlichen Art, wie die gewandte Feder Ewers hier Wahrheit und Dichtung miteinander vermengt hat, einen Begriff zu machen.

Es ist die Gabe eines Dichters,

die uns hier geboten wird, eines Dichters, der aber doch nicht darauf verzichtet, uns auf seinen Reisen Geschautes und Erlebtes naturgetreu, wenn auch in künstlerischer Form, nahe zu bringen.

So ist der Genuß bei der Lektüre ein doppelter

und es werden wohl nicht viele anziehende Bücher über Indien zu finden sein, die uns nicht nur über dieses eigenartige Land mit seinen verschiedenartigen Bewohnern fesselnd erzählen, sondern die uns auch den intimen Zauber mitempfinden lassen, der über der alten geheimnisvollen Zivilisation dieses Landes schwebt. Die kapriziösen Einfälle des Dichters geben seinem Buche eine besonders anmutige Note.

Bei der stetig wachsenden Nachfrage nach diesen beiden Werken kann ich in Kommission nur in Ausnahmefällen bei gleichzeitiger Barbestellung liefern und nur da, wo noch keine Kommissionslieferung der beiden Werke erfolgte; dagegen will ich ausnahmsweise, falls auf beiliegendem Zettel bis 10. 11. bestellt,

mit 40% und 7/6 (Einband netto) liefern.

Georg Müller Verlag, München